

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

2. Jänner 1947

Blatt 1



Vierzig Jahre Zentralsparkasse der Gemeinde Wien

=====

Eine Institution, die aus dem Wirtschaftsleben unserer Stadt kaum mehr wegzudenken ist, feiert heute das Jubiläum ihrer vierzigjährigen Tätigkeit. Am 2. Jänner 1907 hat die mit Gemeinderatsbeschuß vom 20. Oktober 1905 gegründete Zentralsparkasse der Gemeinde Wien zum ersten Mal ihre Schalter geöffnet. Wie sehr damit schon damals einer Notwendigkeit Rechnung getragen wurde, erweist die Tatsache, daß schon im ersten Geschäftsjahr von mehr als 100.000 Parteien auf über 30.000 Konten ein Gesamtbetrag von rund 14,7 Millionen Kronen erlegt wurde. Doch welchen Aufschwung hat die Anstalt seither genommen! Heute ist allein an Spareinlagen die 900-Millionen-Grenze längst überschritten, dazu kommen mehr als 300 Millionen Schilling Giroeinlagen; die Anzahl der bestehenden Konten beläuft sich auf mehr als 800.000, die Gesamtzahl der an den Schaltern des Instituts jährlich abzufertigenden Parteien nähert sich allmählich der zweiten Million!

Daß sich der Aufstieg einer solchen Anstalt in einer Zeit gewaltiger wirtschaftlicher Umwälzungen nicht geradlinig vollziehen konnte, ist wohl selbstverständlich. Brachten der erste Weltkrieg 1914 - 1918 und seine Folgen notwendigerweise einen argen Rückschlag, so setzte nach der Stabilisierung der Nachkriegsverhältnisse die Entwicklung umso stürmischer ein. Anfang der Zwanzigerjahre erwies es sich als zweckmäßig, die ehemaligen Kommunalsparkassen Rudolfsheim, Hernald, Währing, Döbling und Floridsdorf, die bis dahin selbständig und von einander unabhängig verwaltet wurden, mit der Zentralsparkasse zu vereinigen. Der Erfolg zeigte sich bald. Im Jahrzehnt 1925 bis 1935 hat sich der Spareinlagenstand beinahe vervierfacht und seither noch einmal mehr als verdoppelt. Die letzte Ausweitung erfuhr die Anstalt 1939 mit der Eingliederung der früheren Gemeindesparkassen von

Mödling, Liesing, Purkersdorf und Klosterneuburg, und heute stehen der Wiener Bevölkerung außer der Hauptanstalt im Alten Rathaus (I., Wipplingerstraße 8) 33 Zweiganstalten, die sich über das ganze Stadtgebiet ziemlich gleichmäßig verteilen, zur Verfügung, um sich der Einrichtungen der Zentralsparkasse bequem zu bedienen.

Doch nicht nur in die Breite, auch in die Tiefe ist das Institut gewachsen. Es hat sich nicht allein auf das reine Spareinlagengeschäft beschränkt, sondern sich im Rahmen der durch das Sparkassenregulativ vorgeschriebenen Grenzen auch einer Reihe weiterer Geschäftszweige zugewendet. Mit der Einführung des Scheck (Giro)-verkehrs im Jahre 1921 begann geradezu ein neues Kapitel in der Geschichte der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien. 18 Millionen Kronen Scheckguthaben waren es, die die Wiener Geschäftswelt damals bei der Anstalt unterhielt, mit mehr als 300 Millionen Schilling stellt sie heute einen sehr beachtenswerten Faktor im bargeldlosen modernen Zahlungsverkehr der Wiener Wirtschaft dar. Überhaupt wurde auf den Ausbau der kommerziellen Sparte in den letzten beiden Jahrzehnten immer größerer Wert gelegt. Verschiedene Arten von Bankgeschäften - unter strengster Berücksichtigung der die Einlegerschaft sichernden Bestimmungen des Sparkassenregulativs - wie zum Beispiel das Wertpapier- oder das Valuten- und Devisengeschäft, dessen Bedeutung sich mit zunehmender Konsolidierung des österreichischen Außenhandels immer mehr steigern wird, werden gepflegt, und vor allem stellt die Sparkasse das von ihr verwaltete Sparkapital zum größten Teil den wirtschaftenden Kreisen unserer Stadt, dem Wiener Gewerbe, dem Handel, der Industrie, dem Wiener Hausbesitz, der Land- und Weinbauwirtschaft der Wiener Randgebiete gegen entsprechende Sicherstellung zur Verfügung. Diesem Zwecke dienen besonders die beiden von der Zentralsparkasse betreuten Kreditvereine, die schon tausenden von Wiener Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden mit billigen Krediten in beachtenswerter Höhe an die Hand gegangen sind.

Die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien besitzt 46 Häuser und verschiedene Einrichtungen, von denen das prächtig gelegene, modernst ausgestattete Vöslauer Strandbad eine der bemerkenswertesten ist, wird als treuhändige Verwahrerin überschüssiger Kapitalbeträge von der Wiener Bevölkerung auch zur Beratung in finanziellen Angelegenheiten gerne in Anspruch genommen. Die tech-

nische Abwicklung der Geschäfte wird mit modernen Maschinen nach neuzeitlichen Arbeitsweisen, die ständig weiter verbessert werden, von einem bewährten Beamtenstab besorgt.

Nach vierzigjährigem Bestand ist die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien heute zu einem Begriff geworden, der im Bewußtsein der Wiener Wirtschaft - der großen Wirtschaftskreise sowohl, als auch des sogenannten "kleinen Mannes" - seinen festumrissenen Platz einnimmt. Vom Vertrauen der Wiener Bevölkerung getragen, steht sie heute, an der Schwelle des fünften Jahrzehnts ihres Bestandes, kräftig und wohl vorbereitet da, dem Wiederaufbau unserer Heimat zu dienen.

In aller Stille, inmitten der Sorgen und Nöte der Nachkriegszeit, begeht die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien heute ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum. Ein derartiges Fest ist sonst ein willkommener Anlaß für ein solches Institut zur Veranstaltung lauter und sichtbarer Festlichkeiten. Dazu ist unsere Zeit nicht geeignet. Sie gestattet lediglich einen Augenblick in der Arbeit innezuhalten, auf das Geleistete zurückzuschauen und einen Ausblick in die Zukunft zu machen.

So hat auch die Zentralsparkasse ihren Ehrentag begangen. In einer schlichten Festversammlung des gesamten Personals wurde die Bedeutung des Tages gewürdigt.

Bürgermeister General-Dr. h. c. Körner, der nach den Statuten Vorsitzender der Verwaltungskommission der Zentralsparkasse ist, empfing heute vormittags, im Beisein des Vizebürgermeisters Weinberger und des Stadtrates Honay, die Verwaltungskommission und die Leitung der Anstalt die den Bürgermeister die drei Beamten vorstellte die seit Gründung des Instituts in diesem wirken. Es sind dies: Direktor Josef Schneeweiß, Direktor Hans Pichler und Direktionsrat Franz Schabeck. Der Bürgermeister beglückwünschte die Jubilare und dankte ihnen für ihr erfolgreiches Wirken im Dienste des Instituts und der Gemeinde Wien. Direktor Schneeweiß versicherte dem Bürgermeister, daß die Jubilare auch in Zukunft ihre ganze Kraft für das Institut einsetzen werden.

Schuttabfuhr und Kriegsschädenbehebung im Dezember 1946
=====

Nach einem Bericht des Wiener Stadtbauamtes sind im letzten Monat des vergangenen Jahres rund 38.190 Tonnen Schutt von den Straßen und Plätzen Wiens weggeräumt und 39.281 Tonnen Mist aus den Häusern abgeführt worden. Zur Bewältigung dieser Arbeiten konnten im Tagesdurchschnitt 141 Lastautos, 13 Straßenbahnwagen und 23 Pferdefuhrwerke und andere Fahrzeuge verwendet werden. 12 beschädigte Gebäude wurden abgetragen, während insgesamt noch 109 solcher Gebäude zum Abbruch vorbereitet sind.

Im Monat Dezember 1946 wurden 3.585 Ansuchen um Instandsetzung von Häusern beim Stadtbauamt eingereicht, von denen 3.552 unter 30.000 S Kostenaufwand und 33 zwischen 30.000 und 100.000 S Kostenaufwand lagen. 992 Wohnungen konnten bewohnbar gemacht werden, die wieder 2.971 Personen zugute kommen. Außerdem wurden durch Hausreparaturen noch 3.718 Wohnungen in ihrem Bestande gesichert. Daneben erfolgte die Wiederherstellung von 29 öffentlichen Gebäuden. Mit diesen Aufbauarbeiten waren insgesamt 1.934 Firmen beschäftigt.

Die städtischen Bäder bleiben in dieser Woche geschlossen
=====

Wegen Kohlenmangel bleiben die städtischen Bäder bis einschließlich 5. Jänner geschlossen. Die in den Tageszeitungen und im Radio verlautbarten Betriebszeiten gelten daher erst ab Montag, den 6. Jänner.

Entfall des Parteienverkehrs in der Punkteverrechnungsstelledes Hauptwirtschaftsamtes

Das Hauptwirtschaftsamt gibt bekannt:

Wegen interner Arbeiten entfällt am 6. und 7. Jänner 1947 der Parteienverkehr in der Abteilung I (Punkteverrechnungsstelle) des Hauptwirtschaftsamtes.

Lagerbestandsaufnahme in allen Lebensmittelbetrieben

Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

Alle Lebensmittelgross- und Kleinbetriebe in Wien haben mit Stichtag Sonntag, den 5. Jänner 1947 eine Inventur durchzuführen. Es sind alle Lebensmittel anzumelden, die sich in den Betriebsräumen befinden. Bäcker und Brotfabriken haben auch die Salzbestände anzuführen. Sperrlager sind getrennt anzugeben und als solche zu bezeichnen.

Auf der Rückseite der Warenbestandsmeldung der Kleinbetriebe sind alle Lebensmittelgrosshändler zu vermerken, von denen die Waren bezogen werden. Die Lagermeldung (auch Leermeldung) ist in dreifacher Ausfertigung Montag, den 6. Jänner 1947 bis 12 Uhr mittags bei der zuständigen Marktamsabteilung abzugeben. Nichtbeachtung oder unrichtige Angaben werden bestraft. Drucksorten sind in den Marktamsabteilungen erhältlich.